

# Wie Blücher preußisch wurde (1760).

Von Richard Barß, Eatschow.

Schwüle drückte auf Blatt und Gras,  
Und der Himmel war heiter.  
Müde und sorglos durch Cavelpaß  
Trabten schwedische Reiter:  
„Feind Friedrich ist in Schlesien fern,  
Dort hat er weder Glück noch Stern!“  
Schläfrig traben sie weiter.

Plötzlich doch aus Busch und Baum  
Schmetten helle Fanfaren:  
Gausend preschen vom Waldesfaum  
Preußische Husaren!  
Schwerter zucken im Sonnenschein:  
Heiß! wie flohen querselbein  
Regellos Schwedens Scharen!

Einer von allen, nur einer hielt stand,  
Schlug mit blitzendem Schwerte  
Blindlings um sich, zornentbrannt,  
Daß man's firren hörte.  
Rauk und hager, hellblonden Haars,  
Fast noch ein Knabe, Jungblücher war's,  
Der sich grimmig wehrte!

Doch was kann ein einzelner Arm  
Gegen viele machen?  
Durch der Husaren wirbelnden Schwarm  
Lief ein lustiges Lachen.  
Sie neckten ihn mit der Lanze Schaft  
Und jauchzten, hörten sie voller Kraft  
Seinen Schwertschlag drauf krachen.

Bis ein Hüne in Friedrichs Heer,  
Grau und mit struppigem Barte,  
Warf zur Seite Schwert und Speer,  
Für sich brummte: „Warte!“  
Reckte sich vor ihm auf und schrie  
Donnernd: „Jung, nu frät ich di!“  
Blücher stand und — starnte.

Stand und starnte. Der Degen sank  
Machtlos ins Gras der Wiesen;  
Fürchterlich im Ohre klang  
Ihm die Stimme des Riesen.  
Jungblücher wurde inhaftiert,  
Zum großen Friedrich hingeführt:  
Hörner und Pfeifen bliesen!